

## **Autonom? - Leben und Arbeiten mit KI-Systemen in protestantischer Perspektive**

Künstliche Intelligenz (KI) wird zukünftig in immer mehr Bereichen unserer Lebenswelten eine relevante Rolle spielen. Deshalb fordert die Enquete-Kommission "Künstliche Intelligenz" des Deutschen Bundestags in ihrem am 28. Oktober 2020 veröffentlichten [Abschlußbericht](#): "Es sollen die Vorteile und Chancen, die sich mit den neuen technologischen Möglichkeiten ergeben, befördert und genutzt werden, wobei gleichzeitig die Risiken abgewogen und wenn nötig eingegrenzt werden."

Vor diesem Hintergrund hatte der Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer in Zusammenarbeit mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD und der Hochschule für Technik Stuttgart dazu eingeladen, im Rahmen der Online-Konferenz "[Autonom? - Leben und Arbeiten mit KI-Systemen in protestantischer Perspektive](#)" am 20. und 21. November 2020 gemeinsam Thesen zu kompetentem Leben und Arbeiten mit KI-Systemen virtuell und interdisziplinär zu erarbeiten. Im Zentrum des virtuellen Austauschs stand die Frage nach den erforderlichen Kompetenzen, um mit den sich aus der Entwicklung, Implementierung und Anwendung Künstlicher Intelligenz ergebenden Herausforderungen kompetent umgehen zu können.

Interview mit den Themenverantwortlichen für die Online-Konferenz des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer in Kooperation mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD und der Hochschule für Technik Stuttgart am 20./21. November 2020

- **Professor Dr. Jörg Kopecz**, Mitbegründer und Gesellschafter des iTM - Institut für Transformationsmanagement und Professor für Unternehmensführung und digitales Transformationsmanagement an der Hochschule für Oekonomie und Management in Bonn, Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer in Deutschland
- **Professor Dr. Georg Lämmlin**, Direktor des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD
- **Professor Dr. Tobias Popović**, Professor und Co-Leiter des Zentrums für Nachhaltiges Wirtschaften und Management an der Hochschule für Technik Stuttgart

*Herr Professor Kopecz, es gibt zahlreiche Tagungen zu KI und den damit verbundenen ethischen Fragen. Warum nun diese Tagung und was unterscheidet sie von anderen?*

*Kopecz:* Dies ist die nun dritte Tagung zum Thema in Folge, der Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer hat sich diesem Thema bereits im Jahr 2018 angenommen und zunächst die Potentiale und mögliche ethische Konsequenzen allgemeiner Art betrachtet, sich dann dem Thema Verantwortung für KI basierte Entscheidungen gewidmet. Mittlerweile gibt es - nicht nur seitens der EU oder der Enquetekommission des Deutschen Bundestages - zahlreiche Vorschläge für ethische Richtlinien, denen KI-Systeme gehorchen sollten, sondern auch zahlreiche Unternehmen haben eigene Leitlinien aufgestellt. Dabei wird jedoch übersehen, daß die primären Design- und Nutzungsparameter nicht in unserer Hand liegen, sondern vorwiegend außerhalb der EU gemacht werden, so daß viele dieser - oft schwammig formulierten - Richtlinien zwar gut zu lesen sind, jedoch in der Praxis aus den o. a. Gründen völlig folgenlos bleiben. Auch aus diesem Grunde hat sich der AEU zusammen mit seinen Partnern entschieden, den Blick vom Techniksystem zu uns Menschen zu wenden und zu überlegen, was wir tun müssen und können, um den Herausforderungen für unsere Arbeitswelt, unsere Demokratie, unser Bildungswesen und unser Menschenbild auch zukünftig mit den Werten begegnen zu können, die wir schätzen gelernt haben.

*Was sehen Sie als die wichtigste Herausforderung für einen guten Umgang mit Künstlicher Intelligenz in Alltag, Beruf und Gesellschaft?*

*Kopecz:* Zentrales Element dürfte sein, daß wir sowohl auf der institutionellen Ebene als auch auf der Prozeßebene Freiräume schaffen, in denen Menschen tatsächlich frei - z. B. auch gegen automatisierte Votings - entscheiden können, sie die Fähigkeit und die Zeit haben, sich Alternativen zu einer gegebenen Auswertung - z. B. eines neuronalen Netzes - zu besorgen, sowie den persönlichen Umgang mit KI-beeinflußten Kommunikationsmethoden zu üben und zu bewältigen.

Weiterhin müssen wir lernen, die Vorteile dieser neuen Technologien frühzeitig in unsere wirtschaftlichen und gesellschaftlichen und ökologischen Prozesse einzubauen und zu bewerten.

Ergänzend müssen wir uns darüber klar werden, wie unser Demokratieverständnis und unsere Werte z. B. in bezug auf Persönlichkeitsrechte in diesen neuen Kontext übertragen werden können. Denn eines ist sicher: Sie werden nicht so bleiben, wie sie zur Zeit sind.

*Herr Professor Lämmlin, werden KI-Systeme eine Rolle in der Kirche spielen?*

*Lämmlin:* In der Kirche kommen zunehmend digitale Möglichkeiten zum Einsatz, bei der Organisation interner Prozesse wie bei der Online-Kommunikation von Sitzungen, Tagungen, Konferenzen bis hin zu Gottesdiensten. In dem Maß, wie digitale Möglichkeiten zunehmend von Künstlicher Intelligenz unterstützt und gesteuert werden, wird das auch in der Kirche eine Rolle spielen. Allerdings verbunden mit einer intensiven Diskussion, wel-

cher Nutzen davon zu erwarten ist und welche Vorgaben an eine menschendienliche Gestaltung notwendig sind.

*Kann die kirchliche Diskussion etwas zur Nutzung und Gestaltung von KI-Systemen beitragen?*

*Lämmlein:* Die Kirche kann mit ihrer ethischen und theologischen Kompetenz einen Beitrag zur "AI for good" leisten, für ein nach ethischen Ansprüchen und Kriterien des Gemeinwohls gestaltetes Leben und Arbeiten mit KI-Systemen. Sie kann im Sinne einer auch von der europäischen Ebene und von der Enquete-Kommission zu Künstlicher Intelligenz geforderten "ethischen KI" Kriterien benennen und die Frage nach dem gesellschaftlichen Nutzen einfordern. Dabei wird sie nur erfolgreich sein, wenn sie diese Diskussion nicht außerhalb, sondern innerhalb der Gestaltungs- und Nutzungszusammenhänge führt. Theologisch wird sie vor allem darauf hinweisen, daß die Nutzung von KI mit der menschlichen Freiheit kompatibel bleiben muß und nicht an ihre Stelle treten darf, gerade auch dort nicht, wo menschliche Freiheit mit Erfahrungen des Scheiterns und der Schuld verbunden ist.

*Herr Professor Popović, welche Relevanz hat KI für Märkte, Unternehmen und deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen?*

*Popović:* KI scheint sich zunehmend zu einem wesentlichen Treiber der digitalen Transformation zu entwickeln. Angesichts der Vielzahl bestehender Anwendungsmöglichkeiten von KI sowie der ungebrochenen Innovationsdynamik auf diesem Gebiet stellt sich in Unternehmen zunehmend die Frage nach einem sinnvollen und verantwortungsvollen Einsatz von KI. Zumal Nordamerika und China ihre Dominanz bei der technologischen Entwicklung gegenüber Europa kontinuierlich auszubauen scheinen.

Abgesehen von Anlaufinvestitionen dürften sich durch den Einsatz von KI in vielen Branchen und Unternehmensbereichen Kosten einsparen lassen. Ebenso kann KI auch dazu beitragen, neue Produkte und Dienstleistungen zielgenauer auf Kundenbedürfnisse zu entwickeln und damit zur Erschließung neuer Marktsegmente, Umsatzzuwächsen und Marktanteilssteigerungen beitragen. Gleichzeitig wächst aber die Sorge, daß der Einsatz von KI einen Abbau zahlreicher - auch hochqualifizierter - Arbeitsplätze mit sich bringen könnte. Weitere ethische Spannungsfelder ergeben sich beispielsweise hinsichtlich einer potentiellen Überwachung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Privatsphäre von Kundinnen und Kunden, dem Einsatz von KI in sensiblen Branchen (z. B. Rüstungsindustrie) etc. Zudem stellt sich zunehmend die Frage, welche Auswirkungen diese Entwicklungen auf die Autonomie von Unternehmen, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben.

*Wie kann ein verantwortungsvoller, sinnstiftender Umgang mit KI in der Wirtschaft gelingen?*

*Popović:* Angesichts ihrer wachsenden Leistungsfähigkeit hat KI grundsätzlich das Potential zur Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen ("Grand Challenges").

Als sinnstiftender, orientierungsgebender Fixpunkt in Sinne eines "Purpose" kann Albert Schweitzers Maxime einer "Ehrfurcht vor dem Leben" dienen. Für eine Operationalisierung bzw. Implementierung dieses Purpose eignen sich die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs). Gleichzeitig können die SDGs auch zur Messung des konkreten durch KI erzielten Nutzens - i. S. eines "Impact" - auf ökologischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene eingesetzt werden.

Karlsruhe, den 3. Dezember 2020

Stephan Klinghardt

Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer in Deutschland e. V. (AEU)

[info@aeu-online.de](mailto:info@aeu-online.de)  
[www.aeu-online.de](http://www.aeu-online.de)

Karlstraße 84  
76137 Karlsruhe

Tel. 0721 / 35 23 70  
Fax 0721 / 35 23 77